

Politik bekennt sich zu Abbruchmaterial

Umweltschutz Minister Franz Untersteller informiert sich bei der Firma Fischer in Weilheim über die neuesten Technologien und verspricht politische Lösungen für mehr RC-Beton in öffentlichen Ausschreibungen. *Von Andreas Volz*

Ministerbesuch bei Firma Fischer, Weilheim: Da geht es nicht um Schulterklopfen und Schönwetter-Reden, sondern um ernsthafte Gespräche und handfeste Politik. Und dabei stehen nicht etwa die wirtschaftlichen Interessen von Unternehmen im Mittelpunkt, sondern die Umwelt. Schließlich ist nicht der Wirtschaftsminister zu Gast im Gewerbegebiet Tobelwasen, sondern Baden-Württembergs Umweltminister Franz Untersteller.

„Ein paar brisante Themen“ kündigt Hans-Jörg Fischer, der Vorsitzende der Geschäftsleitung, nach kurzer Begrüßung an. 2016 betrug die bewegte Masse in seinem Unternehmen rund drei Millionen Tonnen. Die Nachnutzung von Bodenmaterial steht aber schon seit neunzig Jahren auf der Agenda. 1980 habe man in die erste mobile Recycling-Anlage investiert, berichtet Hans-Jörg Fischer weiter: „Damals hieß das noch gar nicht Recycling, da nannte man es noch Wiederverwertung.“ Inhaltlich ging es aber um dasselbe: um den Wirtschaftskreislauf, um neue Nutzungen für alte Materialien.

Beim Recyclingbeton ist das derzeit ein ganz aktuelles Thema, in dem durchaus die angekündigte Brisanz steckt. Hans-Jörg Fischer: „Jeder will Recycling haben. Aber es gibt kaum Genehmigungen für Recyclingplätze. In Ausschreibungen ist Recyclingmaterial ausdrücklich nicht gewünscht.“ Das führt mittlerweile dazu, dass bestes Material nicht verwendet werden kann und dass es auf Deponien landet. Für Hans-Jörg Fischer ist der Fall klar: „Das kann nicht sein.“



Große Delegation zu Besuch in Weilheim, mit Baden-Württembergs Umweltminister Franz Untersteller (rechts) an der Spitze. *Foto: Carsten Riedl*

Gerade im Großraum Stuttgart fehlt es an Plätzen, um Recyclingmaterial lagern zu können. Die Folge: „Gegenüber 2010 fahren unsere Lkw heute doppelt so viele Kilometer.“ Das belastet die Umwelt zusätzlich – und völlig unnötig. Feinstaubalarm läßt sich also häufig vermeiden, gäbe es ein paar Abladeplätze mehr.

Eine weitere Möglichkeit, Umweltbelastungen zu reduzieren, sieht Hans-Jörg Fischer in der E-Mobilität, auch bei Lkws: „Seit Jahrzehnten sind wir Testpartner für Prototypen bei vielen Herstellern.“ Das bezieht sich zwar nicht nur auf die E-Mobilität, zeigt aber,

wie die Firma Fischer auch im Umweltschutz aktiv ist. Dazu gehört eine große Photovoltaik-Anlage ebenso wie die Nutzung von Oberflächenwasser – bis hin zur eigenen Regenwasserwaschanlage für den Fuhrpark. Letzterer entspricht zu 40 bis 45 Prozent den aktuellsten Abgasnormen, bis Jahresende sind es „deutlich über 50 Prozent“.

Minister Untersteller weist beim RC-Beton zwar darauf hin, dass gerade in Baden-Württemberg auf diesem Gebiet in den letzten Jahren sehr viel gemacht worden sei. Aber er stimmt Hans-Jörg Fischer zu, dass es immer noch „zäh und mühsam“ ist, Überzeu-

gungsarbeit zu leisten: „Ich habe großes Interesse daran, dass wir die gute Qualität von Recyclingbeton nicht nur für den Unterbau von Straßen verwenden. Ich will da hin kommen, wo Zürich längst schon ist: Öffentliche Gebäude werden nur mit RC-Beton erstellt – außer man begründet ausführlich, warum das nicht geht.“ Eine denkbare Begründung für Baden-Württemberg wäre beispielsweise die große Entfernung zwischen einer Baustelle und dem Hersteller – im Sinne der Umwelt.

Grundsätzlich denkt Franz Untersteller auch an die Ausbildung von Architekten und an das

Überzeugen von Bauherren, um den Baustoff RC-Beton insgesamt noch besser zu bewerben.

Der Grünen-Fraktionsvorsitzende Andreas Schwarz fügt hinzu: „Wir haben das Finanzministerium beauftragt, die Ausschreibungsverfahren für den staatlichen Hochbau zu überprüfen.“ Ziel sei eine produktneutrale Ausschreibung – und gegebenenfalls die Empfehlung für RC-Beton. Ähnliche Gespräche gibt es mit dem Verkehrsministerium, das für den Straßenbau im Land zuständig ist. Er verspricht: „Die produktneutrale Ausschreibung wird kommen. Darauf legen wir großen Wert.“

Reisen, Ausflüge, Freizeit

Jahresfeier Die Abteilungen des TSV Oberlenningen präsentieren ein fast vierstündiges Unterhaltungsprogramm.

Lenningen. Die Jahresfeier des TSV Oberlenningen mit einer vollen Turn- und Festhalle, einem abwechslungsreichen Programm und einer gut ausgestatteten Tombola darf sicher als ein Veranstaltungshighlight in Lenningen bezeichnet werden. Gemäß dem Motto „Reisen – Ausflüge – Freizeitaktivitäten“ stellten alle großen Abteilungen ein buntes Programm vor.

In seiner Begrüßungsrede wies der Vorsitzende Ulrich Maier schon mal darauf hin, dass entgegen der sonst üblichen sportlichen Bewegung an diesem Abend eher ausgezeichnetes Sitzfleisch notwendig sein könnte; und er behielt recht. Ein nahezu vierstündiges Unterhaltungsprogramm ließ keine Langeweile aufkommen. Ob die Fußball-Aktiven oder die Handball-Damen, ob die Gerätturner oder die Gäste vom Herrensport Gutenberg – für jeden Gast war etwas dabei.

Bei einem Verein mit nahezu 1100 Mitgliedern bleibt es nicht aus, dass eine Vielzahl von Mitgliedern als Jubilare geehrt werden. In diesem Jahr wurden für 70 Jahre Hans Gabler und für 60 Jahre Mitgliedschaft Gottlieb Dangel sowie für 50 Jahre Monika Bohnacker, Klaus Bader, Helmut Maurer, Heinz Schmid und Karl Sigel besonders gewürdigt. Für 40 Jahre Mitgliedschaft erhielten die Mitglieder Elke Gaiser, Gitta Häussler, Ruth Hofmann, Gerlinde Korell, Monika Lamparter, Margot Ringespacher, Angelika Theimer, Dieter Scheithauer, Werner Huber und Klaus Winkler den Ehrenbrief des TSV Oberlenningen überreicht, und die Mitglieder Michaela Holder, Ilona Huber, Monika Kugler, Brigitte Lamparter, Mathilde Lamparter, Ruzdija Licina, Claudia Rau, Petra Schubert, Frank Bohnacker, Michael Burk, Gunter Dangel, Klaus Gaiser, Bruno Gigantiello, Falk Kazmaier, Rainer Ruple, Markus Schlenk, Rainer Weller wurden für ihre 25-jährige Vereinszugehörigkeit geehrt.

Vom Württembergischen Fußballverband (WFV) wurden die Übungsleiter Erwin Stark, Klaus Schall und Udo Zapf ausgezeichnet sowie von der Württembergischen Sportjugend (WSJ) Elke Iacci für ihre Verdienste um das Kinder- und Jugendturnen. Darüber hinaus wurde Ulrich Maier auch mit der Ehrennadel in Bronze vom Deutschen Turnerbund (DTB) für seine Verdienste geehrt.

Begonnen hatte der Tag mit der Jugendfeier am Nachmittag. Hier zeigte sich seit den Sommerferien, dass aufgrund krankheitsbedingter Ausfälle im Übungsleiterbereich nicht alle Kinder- und Jugendgruppen voll besetzt werden konnten. Trotzdem waren auch hier der Eifer und das Engagement aller Kinder sichtbar, die mit großer Freude zeigten, was sie so in den Übungsstunden gelernt haben. *gb*

MECplus besetzt mit Spezialprodukten lukrative Nischen

Unternehmensnachfolge Owner Unternehmen hat sich nach dem Tod des Geschäftsführers 2012 neu aufgestellt.

Owen. MECplus in Owen hat – unverschuldet – turbulente Zeiten hinter sich. Inzwischen ist das Unternehmen in ruhigerem Fahrwasser gelandet und befindet sich auf Wachstumskurs – unter anderem dank innovativer Spezialprodukte in kleiner Stückzahl, die in enger Abstimmung mit den Kunden entwickelt werden.

2000 hat das Unternehmen die Arbeit aufgenommen. Es handelte sich damals um die komplette Mechanik, die von Leuze electronic ausgelagert worden war, wie die geschäftsführende Gesellschafterin Karin Waldow berichtet. Ihr Mann Karsten war Mitbegründer von MECplus. 2008 kam der erste große Rückschlag in Form der Wirtschaftskrise, und das ausgerechnet zu dem Zeitpunkt, als das Unternehmen eine neue große Produktionshalle bezogen hatte.

Als 2011 „richtig gute Zahlen“ geschrieben wurden, kam es im Sommer 2012 zur ganz großen Katastrophe: Völlig unerwartet starb Karsten Waldow. Karin Waldow musste lange nach einem Be-



Ralf Bachofer und Karin Waldow haben MECplus in Owen gemeinsam mit ihren 30 Mitarbeitern wieder auf Erfolgskurs gebracht. *Foto: Carsten Riedl*

triebsleiter suchen, der das nötige Know-how mitbrachte. Anfang 2014 stieg schließlich Ralf Bachofer mit in die Geschäftsleitung ein. Mit ihm war der technische Betriebsleiter gefunden.

Die Firma wurde neu ausgerichtet, Lean-Prinzipien wurden eingeführt. Kurze Produktionszeiten sind ein weiteres Markenzeichen. Der Kundenkreis ist breit gestreut. Rund 120 aktive Kunden zählt das

Unternehmen. Der Jahresumsatz liegt derzeit bei etwa vier Millionen Euro. Ralf Bachofer führt den Erfolg vor allem auf die 30 Mitarbeiter zurück: „Die müssen das ja auch wollen und mitmachen. Wenn die nicht gewesen wären, hätten wir die ganzen Umstellungen nicht geschafft.“ Karin Waldow sieht es ähnlich – vor allem im Blick auf die schwierige Zeit nach dem Tod ihres Mannes: „Die Mitarbeiter sind damals fast alle geblieben. Alle haben gesagt, wir machen einfach weiter.“

Zu den besonderen Produkten und Entwicklungen im Portfolio gehört derzeit unter anderem die Fertigbearbeitung von Elektronikgehäusen für Steuergerätesoftware, die vor allem in Elektrofahrzeugen zum Einsatz kommen.

Diese Gehäuse werden in Owen ebenso in enger Zusammenarbeit mit dem Kunden entwickelt wie beispielsweise ein Stereoskop für Sehtestlösungen. Das Besondere an diesem Gerät ist, dass es nicht beim Optiker oder beim Augenarzt zum Einsatz kommt, sondern

beim Orthopäden: „Man kann mit diesem Test Fehlhaltungen erkennen, die sich durch Einlagen korrigieren lassen“, erklärt Karin Waldow. Die Produktion dieses Geräts soll sich jetzt von hundert auf dreihundert pro Jahr verdreifachen. Es sind solche Spezial-Lösungen, die trotz vermeintlich geringer Stückzahlen den derzeitigen Erfolg des Unternehmens ausmachen.

Eine andere Geschichte ist die mit dem neu entwickelten Gerät für die Virologie-Diagnose in Veterinär-Laboren: Es geht darum, jeweils fünf Beads (kleine Kügelchen) abzuzählen und zu portionieren. Bis vor kurzem machten das noch Laborangestellte von Hand. In Zukunft geht es maschinell – dank MECplus. Auch in diesem Fall handelt es sich nicht um ein Massenprodukt, aber eben doch um eine Entwicklung, mit der sich dauerhaft viel Geld einsparen lässt. Die Nischen, in denen sich MECplus niederlässt, mögen zwar klein sein. Aber sie sind lukrativ für denjenigen, der sie zu besetzen weiß. *Andreas Volz*

MEHR ALS LUTHERS EHEFRAU

1525 heirateten Martin Luther, der ehemalige Mönch, und Katharina von Bora, die entlaufene Nonne. Keine gewöhnliche Ehe, geschlossen zwischen zwei starken Persönlichkeiten. Liebevoll nannte Luther seine Katharina „Herr Käthe“. Ihm war wohl bewusst, wie entscheidend die Ehe mit ihr sein Leben prägte. Am Dienstag, 14. März, um 9.15 Uhr berichtet Ute Stolz in der Neidlinger Pfarrscheuer über diese besondere Frau. Katharina war Ehefrau und Mutter, aber auch Vorsteherin eines großen Haushalts. Sie braute Bier, pflanzte Gemüse und Obst an und hatte jeden Tag zahlreiche Menschen zu verköstigen. Gleichzeitig war sie ihrem Mann eine kluge Beraterin und Gefährtin.

Familiengottesdienst

Weilheim. Am kommenden Sonntag feiert die Evangelisch-methodistische Kirche in Weilheim um 10.30 Uhr einen Familiengottesdienst zur Aktion „Kinder helfen Kindern“. In diesem Jahr sollen Kinder in Swasiland unterstützt werden.

„Schafe und Filz“

Lenningen. Am Dienstag, 28. Februar, von 14.30 bis 16.30 Uhr veranstaltet das Naturschutzzentrum Schopflocher Alb einen Nachmittag für Kinder zum Thema „Schafe und Filz“. Der Weg der Wolle wird betrachtet und anschließend gemeinsam gefilzt. Anmeldungen werden unter der Nummer 070 26/95 0120 entgegengenommen.

Recycling DLRG nimmt Altpapier entgegen

Weilheim. Die DLRG-Ortsgruppe Weilheim führt heute und morgen wieder eine Altpapieranlieferung durch. Papier und Kartonen können an die DLRG-Container am Parkplatz 3 unterhalb der Limburghalle angeliefert werden. Das Papier wird am heutigen Freitag von 13 bis 17 Uhr und am Samstag von 9 bis 13 Uhr angenommen. Eine Anlieferung außerhalb der Annahmezeiten ist nicht möglich. Die nächste DLRG-Straßensammlung findet am 18. März statt. *pm*



Spende für die Bissinger Ortschronik

1500 Euro übergab die Vereinsgemeinschaft Bissingen an Bürgermeister Musolf. Es handelt sich dabei um die „Starthilfe“ für eine neue Ortschronik, die unter Federführung von Kreisarchivar Manfred Wassner zum 1250-jährigen Jubiläum 2019 erstellt wird. *Text und Foto: pm*

Fasnet Verkleiden und Spaß haben

Ohmden. Am Samstag, 18. Februar, veranstaltet der Musikverein Ohmden ein Kinderfasnet. Einlass in die Gemeindehalle ist um 13.30 Uhr. Ab 14.04 Uhr wird dann Alleinunterhalter Martin Ziller für gute Stimmung sorgen. Verkleidung ist erwünscht. Für die Abendveranstaltung um 19.33 Uhr gibt es wenige Karten beim Scholderbeck in Ohmden und Weilheim.

1 Weitere Infos gibt es unter auf der Homepage www.ohmdener-blasmusik.de